



Andreas Venzke

Berlin, Berlin

Geschichte einer Nation

Arena 2011 • 184 Seiten • 14,99 • ab 14



Ein Buch, das alle Jugendlichen lesen sollten. Ein Buch, das manche Ältere nicht lesen wollen. Das Buch handelt von einer Zeit, über die man nicht spricht und es handelt von Berlin in dieser Zeit, eine Zeit, die für Berlin und auch für ganz Deutschland eine maßgebliche Zeit war. Das Buch trägt demgemäß auch den Untertitel: „Geschichte einer Nation“. Berlin war bestimmend für das, was in Deutschland geschah. Bestimmend waren vor allem die jeweiligen Machthaber und sie nutzten ihre Macht, um über das Volk zu herrschen. Sie waren zu ihrer Zeit die Herrscher, und über sie wird im vorliegenden Buch berichtet.

Wie im Buch beschrieben, gab es in Berlin Zeiten, da bestimmte die Herrschaft des Kaisers das Geschick des Volkes und die dem Kaiser dienten; auch sie hatten Macht über das Volk. Dann kam eine Zeit, in der ein Hitler der Herrscher war, der darüber bestimmte, was das Volk zu denken und wie es zu leben hatte. Und auch seine Diener nutzten ihrerseits ihre Macht, über die zu herrschen, die nach ihrer Meinung beherrscht werden mussten. Ihre Macht gegenüber dem Volk zeigten auch die Herrschenden in der Deutschen Demokratischen Republik. Ihre Funktionäre und Sicherheitsorgane übten ihrerseits Macht über das Volk aus. Und das Volk? Das tat mit und ließ sich beherrschen, auch und gerade in Berlin.

In einigen Kapiteln des Buches zur jeweiligen Epoche ist allerdings ein kritischer Tenor herauszulesen, der deutlich werden lässt, dass nicht alle und zu jeder Zeit in Berlin dem zugestimmt haben, was in ihrer Zeit geschah. Das trifft sowohl für das Kaiserreich am Ende des 19. Jahrhunderts, über die Zeit des Dritten Reiches als auch gegen Ende des 20. Jahrhunderts auf die Zustände in der DDR zu. Besonders in den erzählenden Kapiteln, die persönliche Eindrücke einer imaginären Person wiedergeben, ist diese Kritik am Bestehenden spürbar.

In einem Streifzug, einem Querschnitt durch das Buch werden diese Epochen beschreiben. Die Arten des Zusammenlebens, wie im Buch geschildert, sollten heutige Jugendliche im Nachhinein, als einen Rückblick auf Vergangenes, kennenlernen, an solche Methoden des Zusammenlebens wollen viele Ältere nicht erinnert werden.



Doch das Buch bietet mehr als politische Herrschsucht. Es ist gleichzeitig ein Loblied auf Berlin, auf ein Berlin aus der Sicht seiner Bewohner. Es ist ein Streifzug durch einen Zeitraum von hundert Jahren, ein Streifzug, in dem Leute zu Wort kommen, die hier in Berlin gelebt haben, die heute noch hier leben. Es zeigt auf, welche Begeisterung dem Kaiser entgegenschlug, es zeigt auf, wie Hitler bejubelt wurde, es zeigt aber auch die Betroffenheit, als russische Panzer eine Versammlung von Unzufriedenen niederrollten. Und es zeigt die Hybris der Herrschenden, ob Kaiser, Hitler oder die Funktionäre der DDR.

Ein Beispiel: Die Olympiade 1936 in Berlin. Berlin hatte sich herausgeputzt, eine strahlende Stadt in allen Bereichen. Alles war positiv, nach außen hin auf positiv poliert. Dann kam die Siegerehrung. Jesse Owens, Gewinner mehrerer Goldmedaillen, durfte Hitler nicht die Hand geben. Er war ein Neger, ein Untermensch, wie man das damals sah. Dieses Beispiel ist im Buch als Episode erzählt, erzählt als Fiktion, als erdachte Geschichte, die jedoch der Wahrheit sehr nahe kommt.

Das Buch setzt sich zusammen aus Fiktiven und Fakten, wobei sich das Fiktive wiederum auf Fakten stützt. Konkret: Es sind jeweils zwei Teile zu einem Thema: Erzählende Kapitel und Sachkapitel, wobei die beiden aufeinander folgenden Kapitel aus unterschiedlicher Sicht und in unterschiedlicher Weise das gleiche Thema behandeln. In der Erzählung wird ein Ereignis, das irgendwann in Berlin stattgefunden hat, aus der Sicht eines Berliners geschildert, mal ist es ein Kind, mal eine alte Frau oder sonst ein Bewohner dieser großen Stadt. Diese vorangestellte Erzählung ist von Emotionen durchsetzt, wobei begeisterte mit zögerlichen oder ablehnenden Gesprächs- und Gefühlsäußerungen wechseln. Sie geben die Stimmung wieder, die zu der Zeit, als das Ereignis stattfand, in Berlin geherrscht hat, bei vielen Teilen der Bevölkerung, und sei es auch nur als Zuschauer, als Randfigur.

Das nachfolgende Sachkapitel bringt historische Fakten mit Namen und Jahreszahlen. Es greift die Zeit auf, die vorhergehend als Erlebnis geschildert wurde, und untermauert eine Situation, die in der Erzählung nur angedeutet wurde. Ein Glossar am Ende des Buches erklärt verwendete Fachausdrücke.

Das Buch zeigt: Das ist Berlin, die aufstrebende Stadt des Kaiserreiches, die zerstörte Stadt des Dritten Reiches und die geteilte Stadt inmitten eines sozialistischen Reiches. Das heutige Berlin ist weiterhin auf der Suche, auf der Suche nach dem Weg, der zusammenführt, was zusammen gehört.

Rudolf van Nahl